

Friedhofsgärtner stellt Neuerungen vor

Mehr Raum für Kindergräber

Von Pia Weinekötter

GREVEN. Was passiert im Falle eines Falles? Mit dieser Frage werden die Hinterbliebenen in einem Todesfall konfrontiert und benötigen dann innerhalb kurzer Zeit ganz viele Informationen.

»Zum Glück ist die Kindersterblichkeit in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen«

Henrik Schlott

„In einem persönlichen Gespräch mit uns und dem Bestatter können viele Fragen individuell geklärt werden, doch auch unsere Homepage und die neu gestalteten Flyer geben bereits schnell und unkompliziert viele Antworten“, erklärt Friedhofsgärtner Henrik Schlott.

Und um diesen Informationsfluss auf allen Kanälen zu optimieren, haben die Grevener Friedhöfe seit ein paar Tagen neue Flyer: „Mittendrin: friedliche Orte zum gemeinsamen Erinnern“ sowie „Naturnahe Bestattungen & Baumbestattungen“. Von den jeweils 4000 Exemplaren sind bereits je 2000 verteilt: „Zum einen hier im Kasten an der Friedhofsakademie und im Pfarrbüro, zum anderen aber auch im Rathaus und der evangelischen



Kirchengemeinde sowie beispielsweise bei Seniorenwohnheimen und Pflegediensten.“

„Unser Friedhof ist übrigens offen für alle Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen, egal ob beispielsweise katholisch, evangelisch, muslimisch oder konfessionslos, auch wenn die katholische Kirchengemeinde St. Martinus ihn hier in Greven alleine und in Reckenfeld gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde betreibt und damit eine kommunale Aufgabe übernimmt“, betont Henrik Schlott.

Wenig verwunderlich angesichts sich ändernder Bestattungswünsche: Auch die Vielfalt der Angebote auf den Grevener und Reckenfelder Friedhöfen wächst stetig.

„Unser Baum der Erinnerung als Beispiel für eine pflegefreie und naturnahe Bestattung wird sehr gut angenommen“, erklärt der Gärtnermeister und fügt hinzu: „Wir haben hier zum Glück auch in heißen Monaten nicht mit einer Waldbrandgefahr zu kämpfen.“

Gerade entsteht im vorderen Bereich des Friedhofs ein neuer Garten der Erin-



Friedhofsgärtner Henrik Schlott zeigt, wo der zehnte Garten der Erinnerung entstehen wird. Wenn die Stauden (kleines Foto) blühen, wird die neue Kindergrabanlage zu einer bunten Fläche. Fotos: Pia Weinekötter

nerung. „Das ist bereits der zehnte“, freut sich Henrik Schlott über die hohe Akzeptanz dieses pflegefreien Angebotes in einem parkähnlichen

Areal.

Gleichzeitig wurde an einer zentralen Stelle des Friedhofs mit bunt blühenden Stauden und dekorativen Birkenstämmen ein besonderer Platz für Kindergräber geschaffen. „Wir wollten dem Thema mehr Raum geben, denn vorher waren die Kindergräber im Randbereich des Friedhofs angesiedelt“, erklärt der 40-Jährige, der selbst Vater ist. „Zum Glück ist die Kindersterblichkeit in den vergangenen Jahrzehnten stark zurückgegangen, sodass wir pro Jahr nur ein bis zwei Kinder hier beisetzen.“

Viele Menschen machen sich mittlerweile bereits vor ihrem Ableben Gedanken über ihre Beerdigung und treffen oft auch schon entsprechende Vorsorge.

So lassen sich Grabstellen bereits im Vorfeld reservieren. „Wichtig ist dabei aber nicht nur der Wunsch des Verstorbenen, der seinen Hinterbliebenen meistens möglichst wenig Pflegeaufwand mit der Grabstelle verursachen möchte, sondern vor allem auch die Einstellung der Hinterbliebenen: Wie und an welcher Stelle möchte ich trauern?“, betont Henrik Schlott und empfiehlt: „Sprechen Sie rechtzeitig mit Ihren Angehörigen über dieses Thema!“